

Passivhaus on Tour Solar

In ganz Österreich 100 Passivhäuser geöffnet – jedes zweite mit PV
Internationale "Tage des Passivhauses" vom 7. bis 9. November 2014

**PM zur Presse-Tour im Vorfeld der „Tage des Passivhauses 2014“
mit Günter Lang, Passivhaus Austria, und Hans Kronberger, PV Austria, 29.10.2014**



Wien/Innsbruck/Darmstadt. Ein Passivhaus spart nicht nur ein Leben lang Kosten. Zu den größten Vorteilen der energieeffizienten Bauweise zählt der hohe Komfort. Wer sich davon selbst überzeugen möchte, hat an den „Tagen des Passivhauses“ die Chance – vom 7. bis 9. November können rund 100 Passivhäuser in ganz Österreich und darüber hinaus weltweit besichtigt werden. Experten zeigen, wie ein Passivhaus funktioniert, Bewohner geben ihre Erfahrungen weiter. Dabei wird auch schnell klar - Passivhaus und Solarenergie sind die kongenialen Partner, um unsere Zukunft nachhaltig leistbar zu meistern. Die Übersicht aller Gebäude, deren Türen an den „Tagen des Passivhauses“ in vielen Städten und Regionen geöffnet haben, bietet www.passivhaus-austria.org.

Mittlerweile gibt es österreichweit rund 12.000 Passivhäuser mit über 9 Millionen Quadratmetern Nutzfläche. Weltweit sind es bereits rund 65.000 Passivhäuser mit über 32 Millionen Quadratmetern Nutzfläche. In der Stadt Brüssel wird bereits in zwei Monaten ab 1.1.2015 das Passivhaus der Mindeststandard in der Bauordnung sein und selbst bei umfassenden Sanierungen darf der Energieverbrauch maximal um 20 Prozent über dem Passivhaus-Standard liegen. Der Staat Luxemburg folgt diesem Vorreiter mit Jahresbeginn 2017. Und in Bayern werden seit 2010 die öffentlichen Gebäude in Passivhaus-Standard errichtet.

Die Vorzüge des Passivhauses „hautnah“ erleben

„In Österreich haben sich in allen Bundesländern wieder rund 100 Passivhaus-Besitzer und -Bewohner spontan bereit erklärt, ihre Erfahrungen gerne mit angehenden Bauherren zu teilen“, freut sich Günter Lang, Koordinator der Tage des Passivhauses in Österreich. Bei einer Besichtigung wird schnell deutlich, was ein Passivhaus auszeichnet: Allergiker können endlich wieder aufatmen, die Luftqualität ist nachweislich höher als in konventionellen Gebäuden, Schimmelbildung ist praktisch ausgeschlossen – und entgegen hartnäckiger Vorurteile können natürlich auch in einem Passivhaus die Fenster geöffnet werden. Egal ob Neubau oder Sanierung, ob Eigenheim, Wohnhaus, öffentlicher oder gewerblicher Bau - wer als angehender Bauherr oder Mieter noch unsicher ist, kann im Gespräch mit oft langjährigen Passivhaus-Bewohnern viele Fragen klären.

Photovoltaik und Passivhaus ideale Geschwister



Passivhaus Plus der Fam. Haselberger

Mehr als die Hälfte aller bei den Tagen des Passivhauses beteiligten Objekte haben bereits eine Photovoltaikanlage auf ihrem Gebäude. Insgesamt werden zwölf „Passivhaus Plus Gebäude“ zu besichtigen sein, welche mehr Energie über das Jahr erzeugen als sie selbst verbrauchen. Photovoltaik und Passivhaus sind ideale Geschwister. „Das Passiv- bzw. Plusenergiehaus hat eine Denkwende in unserem Bewusstsein eingeleitet. Energie zum Lebenskomfort ist auf Dauer nicht kostengünstig von Dritten zu beziehen. Denn die Ressourcen sind endlich, und

daher nur in Verbindung mit Solarenergie dauerhaft abgesichert“, unterstreicht Dr. Hans Kronberger, Präsident Bundesverband Photovoltaic Austria.

In der intelligenten Energiebereitstellung spielt der elektrische Strom eine zentrale Rolle, da er von Wärme, über Licht, bis hin zur Mobilität überall eingesetzt werden kann. Es ist sinnvoll, beim eigenen Photovoltaik-Strom einen möglichst hohen Eigenverbrauchsanteil zu erzielen. Dies geht durch Speicherung, intelligente Raumwärmebereitstellung, durch E-Mobilität oder durch die optimierte Steuerung der Verbrauchsquellen. Gesucht werden daher originelle Projekte, mit Hilfe derer der Eigenstromanteil gehoben werden kann, und sich die Photovoltaik-Anlage noch früher rechnet. Weitere Informationen und die Projekteinreichung finden Sie unter: www.pvaustria.at/sonnenstrom_fuer_mich

Derzeit sind geförderte Photovoltaik-Anlagen kostengünstig realisierbar. Eine Anlage in der Größe von 5 Kilowattpeak (ausreichend für einen 5-Personen-Haushalt im Passivhaus) kostet heute, abzüglich der Förderungen, durchschnittlich um 5.000 Euro weniger als noch im Jahr 2010.

Altbausanierungen zum Passivhaus statt zittern um Gas

Zu den Tagen des Passivhauses wird jedes sechste Besichtigungsobjekt eine Altbausanierung auf EnerPHit- oder Passivhaus-Standard sein, wobei neun der vierzehn Sanierungen auch gleich eine Photovoltaikanlage für die solare Energieversorgung installiert haben. Zwei Sanierungen konnten sogar zum Plusenergiehaus realisiert werden. Alle Sanierungsobjekte vereint eine Energieeffizienzsteigerung zwischen 90 und 97 Prozent. Und allerorts sind die Bewohner und Nutzer wiederum begeistert vom erheblich verbesserten Komfort und der guten Luftqualität.

Diese Beispiele sind der beste Beweis dafür, dass es sich auszahlt, gleich umfassende und hoch energieeffiziente Sanierungen durchzuführen, anstatt am falschen Fleck zu sparen. Genau dort sollte auch **ein künftiger Sanierungsscheck** ansetzen, um nicht zum reinen Mitnahmeeffekt zu verkommen. „Will man einen dringend notwendigen nachhaltigen Wirtschaftsaufschwung erzielen, ist es zielführend konsequent in diese umfassenden Sanierungen mit einer Steigerung der Energieeffizienz von mindestens 85 Prozent zu setzen“, unterstreicht Günter Lang, Leiter der Passivhaus Austria, die Notwendigkeit effizienter Maßnahmen und rechnet vor: Mit einem Zuschuss von € 100,- pro Quadratmeter und einem Fördervolumen von jährlich 500 Millionen Euro könnten so jährlich fünf Millionen Quadratmeter Altbau nachhaltig saniert werden. Dies würde das Defizit der österreichischen Handelsbilanz um jährlich 100 Millionen Euro entlasten, und gleichzeitig würde sich der Finanzminister über Steuereinnahmen von 720 Millionen Euro erfreuen, die durch die gesteigerte arbeitsintensive Altbausanierung in die leeren Staatskassen kommen. Für die Mieter, Eigentümer und Nutzer liegt der Vorteil in der deutlich günstigeren Energierechnung und dem erhöhten Wohn- und Nutzerkomfort.

In Brüssel konnten sich die Staatschefs nur auf ein unverbindliches Energieeffizienz-Ziel von 27 % einigen. Europa sollte aber im eigenen Interesse ein verbindliches Energieeffizienz-Ziel von mindestens 40 % Endenergie als Schlüsselement für ein glaubwürdiges Energie- und Klimapaket 2030 schnüren. Die Unternehmen der Passivhaus Austria bringen, wie viele andere Unternehmen, dafür eindeutige Argumente ins Treffen:

Ein 40%-Energieeffizienzziel bewirkt 4,5 % zusätzliches BIP-Wachstum, während die Einigung auf das 27 %-Ziel nicht einmal 1 % jährliches Wachstum bewirken wird. Die Kosten für den Klimaschutz durch Umweltschäden sinken bei einem 40 %-Ziel hingegen um 1 bis 2 Billionen Euro für den Zeitraum 2020 bis 2030. Und die Abhängigkeit der EU von Gasimporten würde um weitere 34 % sinken.

Nur eine engagierte Klimaschutzpolitik wird Europa wieder nachhaltiges Wachstum, Beschäftigung, und eine unabhängige Energieversorgung sichern. Wir fordern von Österreichs und Europas Energie- und Klimapolitik verbindliche und ambitionierte Ziele für Klimaschutz, erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Schließlich ist Österreich noch führend bei klimaaktiv Passivhäusern und Häusern der Zukunft.

Die österreichische Botschaft ist – „Passivhaus Plus“

Aber nicht nur in Österreich werden wieder tausende Menschen im ganzen Land unterwegs sein, um sich bei Passivhaus-Bewohnern die Ideen für ihre eigene künftige Wohlfühloase zu holen. Auf der ganzen Welt werden an diesem Wochenende hunderte Passivhäuser in allen Klimazonen zu besichtigen sein. So auch die österreichische Botschaft in Jakarta in Indonesien, wo natürlich keine Rede von Heizbedarf, sondern ausschließlich die Reduktion des Energiebedarfs zur Kühlung und Luftentfeuchtung gefordert ist. Außenminister Kurz hat sich am Nationalfeiertag bereits ein Bild über die nächste österreichische Botschaft in Passivhaus-Standard – diesmal in Bangkok/Thailand – gemacht, die 2015 erbaut wird. Zur Energieerzeugung ist natürlich auf beiden Gebäuden Photovoltaik ein wesentlicher Bestandteil. Darüber hinaus wird im kalten Kanada das Österreichhaus in Whistler – welches 2010 zu den olympischen Winterspielen als Österreich-Stützpunkt diente – zu besichtigen sein.

Die Passivhaus Austria wurde als Passivhaus Experten Netzwerk für Österreich vor einem Jahr von Präsident Prof. Dr. Wolfgang Feist gegründet und zählt bei kontinuierlichem Wachstum mittlerweile 72 Mitglieder. Die „Tage des Passivhauses“ sind eine Initiative der iPHA (International Passive House Association), sowie der Passivhaus Austria für Österreich. Alle Besichtigungsobjekte aus Österreich findet man unter www.passivhaus-austria.org.

Pressekontakt:

Günter Lang | Passivhaus Austria | 0650-900 20 40 | g.lang@passivhaus-austria.org
Doris Holler-Bruckner | Holler Communications | doris.holler@oekonews.at